

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 32 (1938)
Heft: 5

Rubrik: Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten, sich vorher beim Präsidenten Wilh. Müller, Ahlandstraße 10, Zürich 10 per Postkarte zu melden oder direkt am Vormittag vor der Versammlung. Dies im Interesse der Wirtin. Einige fröhliche Stunden mit den Aargauer Schicksalsgenossen wollen wir verbringen. An der Versammlung wird dann beschlossen, wo die nächstjährige Vereinsversammlung stattfinden soll.

Aus Taubstummenanstalten

Methode des Hrn. Dr. Barczi in Budapest.

Aus dem Reisebericht des Hrn. Kunz in Zürich.

Die wenigsten Taubstummen zeigen ein Defekt im Hörorgan. Dr. Barczi glaubt daher, daß in den meisten Fällen eine Störung im Zentralgebiet, in der Cortex, vorliege und nennt diese zentral bedingte Taubheit daher Surdomutitas corticalis. Sie ist meist hereditär. Durch entsprechende heilpädagogische Behandlung (eben Barczis Methode) läßt sich diese Störung im Lautaufnahmezentrum beheben. Das taubstumme Kind wird schwerhörig gemacht, es lernt die Sprache nicht nur ablesen, sondern auch bis zu einem bestimmten Grade durch das Ohr vernehmen. Alle peripher Ertaubten (Ohrgeschädigten) kommen daher für Barczis Methode eigentlich nicht in Betracht. Dr. Barczi ist aber der Ansicht, daß mehr als $\frac{3}{4}$ aller Taubstummen an corticaler Taubstummheit leiden, also nach seiner Methode unterrichtet werden müßten.

Diese Methode will das Hören erwecken und erziehen. Durch gleichzeitige Darbietung des sinnvollen Reizwortes auf visuellem, taktilem und akustischem Wege soll das ursprünglich taube Kind nach und nach lernen, auch mit dem Ohr Wörter und Sätze zu vernehmen, also zu hören. Dabei spielt natürlich anfänglich die dynamisch-rhythmische Gestaltung des Wortes eine ausschlaggebende Rolle für die Differenzierung. Das erste Hören ist eigentlich wohl nur auf taktile Empfindungen zurückzuführen. Es werden denn auch anfänglich nur im Rhythmus leicht unterscheidbare Reizworte ins Ohr vorgesprochen. Mit der Zeit scheint sich aber doch ein eigentliches Tonhören heranzubilden, da später auch die Vokale unterschieden werden können. Ob dies auf eigentliche Hörreste zurückzuführen ist, wie die Ohrenärzte bis anhin

behaupteten oder auf ein Hörerwecken im Zentralorgan, wie Dr. Barczi es erklärt, mögen die Mediziner abklären.

Methode. In der ersten Klasse werden dem Kinde 100 bis 150 Worte dargeboten. Sie entstammen selbstverständlich dem Erlebnisbereich des Schülers und werden ausgewählt hinsichtlich Rhythmus, Absehmöglichkeit und artikulatorischer Schwierigkeit. Die Darbietung geschieht folgendermaßen:

Nachdem die Assoziation des geschriebenen und objektiven Bildes (Erlebnis, Begriff) vorgegangen ist, wird

1. Das Erlebnis dargestellt (z. B. „faul“);
2. Das optische Sprachbild vorgeführt (vorsprechen und ablesen);
3. Der Wortrhythmus durch Rufen ins Ohr zum Bewußtsein gebracht;
4. Nun spricht das Kind nach;
5. Das Wort wird niedergeschrieben vom Kind;
6. Von der Tafel ablesen;
7. Vom Munde abgelesen;
8. Das neue Wort wird in einer Gruppe anderer, bereits geübter Worte akustisch und visuell dargeboten;
9. Das neue Wort wird nur akustisch dargeboten, wechselweise mit andern Worten, und das Kind hat das betreffende Wort unter bereits aufgeschriebenen zu erkennen, zu bezeichnen und nachzusprechen;
10. Das ins Ohr gesprochene Wort soll sofort nachgesprochen werden.

In der Vorbereitungsstufe werden die Kinder in ihrer Aussprache nicht verbessert. Es findet keinerlei Artikulationsunterricht statt. In den Schulklassen werden dann allerdings alle bisher gekannten Artikulationshilfen angewandt.

Diesem grundlegenden Unterricht folgt später ein eng begrenzter Sprachlehrgang. Vor zu schnellem Fortschreiten warnt Dr. Barczi sehr. Zeit lassen!

Allerlei

Eine schlimme Schlittenfahrt. „Lieber Papa, bitte schön. Dürfen wir heute schlitteln gehn?“ Schüchtern fragt die Sonia und schon nickt der Papa: „Ja!“ Mit acht Schlitten geht es los und die Schlittenbahn ist famos. Alle sausen wild ins Tal. Anton purzelt. Wie fatal!

Ja. Er schießt, und das ist dumm, Sonia schier den Rücken krumm. Auch Max Senn! O jemineh! liegt schon längelang im Schnee. Fährt mit seinem linken Bein in den Drahtverhau hinein. In der Hose! Welch ein Loch! Und am Bein gar, seht Ihr's doch, bleibt ihm eine Schramme gar, weil er unvorsichtig war. Aber Anton? Was machst du? Schaust du deinem Schlitten zu? Anton sitzt am Boden schon und sein Schlitten rennt davon. Hedi, Sonia! Hopp, hopp, hopp, schlitteln plötzlich auch Galopp. Autsch! Ein Pfahl sagt: „Guten Tag!“ Hedi spürt den derben Schlag. Max und Hedi zotteln heim. Jedes hat ein Hinterbein. Schlitteln ist ja wunderschön. Doch man muß es gut verstehen.

-mm-


Moudon. Als Nachfolgerin des Herrn Ehinger in der Leitung der Taubstummenanstalt wurde Fräulein Cecile Perret gewählt. Sie erhielt ihr Patent als Lehrerin im Jahr 1916, wirkte darauf in der Anstalt Greperz und von 1919 bis 1924 an der protestantischen Taubstummenanstalt Straßburg. Sie war Schülerin eines Kurjes des nationalen Taubstummen-Institutes in Paris und erhielt das Befähigungs-Zeugnis für den Taubstummenunterricht. Seit 1924 war sie Lehrerin der Anstalt Moudon.

Geburtstagsfeier der Anstaltsmutter in Wabern. Am Abend vorher kam es uns in den Sinn, daß Frau Gufelberger Geburtstag habe, aber leider war es zum Schreiben nun zu spät. Wir Heimtöchter hofften, daß recht schönes Geburtstagswetter eintreffen werde und die liebe Winterjonne Frau Gufelberger erfreuen möge. Aus all den erwartungsvollen Heimtöchtern wurden zwei Mädchen abgeordnet, Marie Huggler und ich, um Frau Gufelberger unsere Glückwünsche und unsern Dank für ihre Bibelstunden zu überbringen. Wir wurden von Herrn und Frau Gufelberger sehr gastfreundlich empfangen und in das Wohnzimmer geführt. Viele Blumenstöcke und anderer Blumenschmuck waren da. Wir bekamen Tee und ein Stück Torten. Bald war der Film bereit und wir alle schauten gespannt auf denselben. Es war ein schöner Tag, und wir werden ihn in dankbarem Andenken behalten. Wir hoffen von Herzen, Frau Gufelberger möge noch manchen so schönen Geburtstag erleben.

Lina Negarter.

Auch wir schließen uns diesem Wunsche an. Möge Frau Gufelberger noch lange in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit wirken. (Red.)

Zeitvertreib mit Zündhölzchen.

1. III Zündhölzchen und IIIII Zündhölzchen. Wir macht man es, daß es elf gibt?
2.  12 Zündhölzchen bilden 4 gleich große Quadrate. Man legt 4 Hölzchen anders. Dann gibt es 3 gleich große Quadrate, ohne daß ein Hölzchen übrig bleibt.
3. Mit 12 Zündhölzchen kann man einen Hausvogel legen. Welchen?

Lösung der Aufgaben in Nr. 2.

1. Einfältig, 100 Mal natürlich! Eben nicht! Nur einmal. Denn das zweite Mal nimmst du das Zündhölzchen von 99 weg und nicht von 100.
2. Du mußt drei Paar herausnehmen. Entweder sind alle schwarz, oder alle weiß, oder zwei weiß und einer schwarz, oder zwei schwarz und einer weiß. In jedem Fall hast du zwei gleiche Socken.
3. Mit einem Strohhalme.



Anzeigen

Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe

Ordentliche Vereinsversammlung

Samstag den 12. März 1938, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant Du Pont, in Zürich.

Traktanden:

1. Protokoll.
2. Jahresbericht.
3. Jahresrechnung.
4. Subventionen und Kredite.
5. Arbeitsprogramm.
6. Budget.
7. Wahlen.
8. Anvorhergesehenes.
9. Vortrag von Hrn Taubstummenlehrer W. Kunz, Zürich: „Der Taubstumme in den U. S. A. im Berufsleben“.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Der Zentralvorstand.

Jeder Gehörlose

sollte die

„Gehörlosen-Zeitung“ halten.

Werbet neue Abonnenten!

Fortbildungskurs für Taubstummlehrer 19.-21. April 1938

in der Turnhalle der Taubstummenanstalt Zürich-Wollishofen.

Tram Nr. 7 bis Haltestelle Rain-Brügelstrasse oder Endstation.

Programm

Dienstag, 19. April 1938.

- 10.00: Kurze Begrüssung.
10.05—12.00: Dr. Barczi, „Die Taubstummheit im Kanton Zürich“ (nach Nager-Hepp).
(Pause um 11.00) Budapest. Ohrentaub — Hirntaub. Hörbewußsein. Sprachrhythmus.
12.15: Gemeinsames Mittagessen in der Anstalt.
14.15—15.00: Dr. Barczi. **Demonstration:** Ohren- und Hirntaube Kinder.
Hörstumme Kinder. Hören und Hörbewußsein.
Prüfung in Praxis.
15.15—16.00: W. Kunz, Die akustische Methode in den Vereinigten Staaten.
Zürich.
20.00: Gemüthlicher Abend in der Taubstummenanstalt.

Mittwoch, 20. April 1938.

- 9.00—11.00: Dr. Barczi. Vorbereitungsstufe. Echolaliestufe.
(Pause um 10.00.) Associationsstufe. Sprachaufbau.
11.15—12.00: W. Kunz. Die akustische Methode in den Vereinigten Staaten.
12.15: Gemeinsames Mittagessen in der Anstalt.
14.15—15.00: Dr. Barczi. **Demonstration** des vormittags gehaltenen Vortrages.
15.15—16.00: Aussprache. Fragen.
Anschließend **Taubstummlehrer-Verammlung** mit Berichten der Herren Ammann und Dr. Bieri über ihre Sprachheilklassen.

Donnerstag, 21. April 1938.

- 9.00—10.15: Dr. Barczi. Aerztliche und pädagogische Untersuchung der mit Entwicklungshemmungen behafteten Kinder.
10.30—12.00: Aussprache. Fragen.
12.15: Gemeinsames Mittagessen in der Anstalt.
14.15—16.00: W. Kunz. Organisation des Taubstummenwesens in den Vereinigten Staaten und Vorschläge für eine Reorganisation des schweizerischen Taubstummenwesens.
16.00: Schluß des Kurses.

Wir möchten die Ohrenärzte, die Aufsichtsbehörden und die Vertreter der Taubstummbildungsvereine ganz besonders auf unsere Veranstaltungen aufmerksam machen. Dr. Barczi wird am Donnerstag Morgen über kortikale Taubstummheit, Hörerwecken und andere wichtige Probleme der Ohrenheilkunde sprechen. Zu den Verhandlungen über neue Bestrebungen in der Taubstummenebildung am Donnerstag Nachmittag erwarten wir zahlreiche Vertreter der Taubstummensfürsorge und der Aufsichtsbehörden.

Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe.